

Unfallursache – freies Seilende



HERBERT WOLF
Canyoning-, Berg- u. Skiführer,
Gerichtssachverständiger

Laut Statistik des Österreichischen Kuratoriums für Alpine Sicherheit ereigneten sich in den letzten 10 Jahren beim Sportklettern die meisten tödlichen Unfälle beim Abseilen.

Mögliche Fehlerquellen für solche Sportkletterunfälle könnten sein: zu kurzes Seil beim Ablassen, Abseilen über das Seilende hinaus, falsches Seilhandling, Unaufmerksamkeit, Hektik und Stress, missverständliche Seilkommandos u. a.⁽¹⁾ Im letzten Jahr kam es zu zwei bekannt gewordenen Unfällen in oberösterreichischen Klettergärten.

Unfallorte

Beide Unfälle ereigneten sich in vermutlich gewachsenen Klettergärten, an denen mangels eines Halters keine Begehungs- und Sanierungspflicht besteht.

Die wintertaugliche, leicht überhängende Leistenklettere im kompakten rauen Kalk des Klettergartens Pfennigsteinmauer besteht aus mehreren Sektoren, welche bis zu 55 Meter hoch und mit ca. 65 Routen versehen sind.

Im Klettergarten Rettenbachtal weisen ca. 200 Routen, auf eher glattem mit Löchern und Leisten versehenem Kalk, eine Höhe bis zu 45 Meter auf.

Aus diversen Internetforen und Führerliteraturen können Infos über die einzelnen Kletterrouten beider Lokalitäten entnommen werden.

Beteiligte

Der Ausbildungsstand der beiden Kletterer an der **Pfennigsteinmauer** ist aus den Unterlagen nicht ersichtlich, es handelte sich jedoch um zwei „erfahrene“ Kletterer. Da sich diese für eine Route im Schwierigkeitsgrad 8– der UIAA-Skala entschieden und der verunfallte Kletterer bis zum Top geklettert ist, ist davon auszugehen, dass sich beide Personen schon über einen längeren Zeitraum mit dem Klettersport auseinandergesetzt haben. Auch war beiden bekannt, dass das Seilende mit einem Knoten zu versehen ist, was in der Kletterroute vor dem Unfall auch durchgeführt wurde.

Die beiden Brüder im **Salzkammergut** sind ehrenamtlich bei einer Ortsgruppe des Bergrettungsdienstes tätig und befanden sich zum Unfallzeitpunkt im Anwärterstatus. Beide haben Grundkenntnisse im Klettern und ihnen waren die diesbezüglichen.

Standardmaßnahmen sowie auch der Partnercheck bekannt Sicherheit im Bergsport wird nur durch eine umfangreiche, qualifizierte Ausbildung und regelmäßiges Üben und Wiederholen erlernter Techniken garantiert.

Bergsteigerschulen, Bergführer, Sportkletterführer und alpine Vereine bieten abgestimmte Kletterkurse, je nach Ausbildungsstand, an. Ausbildungsinhalte dabei sind nicht nur das Erlernen und Verbessern der Klettertechnik und -taktik, sondern auch das Erlernen der seil- und sicherungstechnischen Grundlagen.

Der Österreichische Alpenverein entwickelte vor mehr als 15 Jahren die allgemeinen **Kletterregeln**, die seit dieser Zeit immer wieder angepasst wurden. Damit wollte man keine Rechtsnormen schaffen, sondern in erster Linie Unfälle verhindern. Die Kletterregeln sollte man beim Klettern beachten, da diese einerseits einen sicherheitstechnischen und andererseits einen verletzungspräventiven Hintergrund haben:

1. Partnercheck vor jedem Start
2. Volle Aufmerksamkeit beim Sichern
3. Sicherungsgerät richtig bedienen
4. Klare Kommunikation
5. Alle Zwischensicherungen richtig einhängen
6. Toprope immer an zwei Karabinern
7. Sturzraum freihalten
8. Vorsicht beim Ablassen und Abseilen, Knoten an den Seilenden
9. Schütze Kopf und Körper
10. Sicher boulder⁽²⁾